



Vier, fünf Pinselstriche, viel Wasser, wenig Farbe und ein gutes Auge: Mehr braucht Hans-Jürgen Gaudeck nicht für sein Aquarell „Auf der Mole von Almerida“. Illustration aus dem Band „Tage auf Kreta“

Die Ursprünglichkeit einer Insel

Ein Maler und ein Schriftsteller erspüren auf Kreta den Zauber Griechenlands

■ Von Hans Hoffmeister

Wer in diesem Sommer nicht hinfliegen kann, der kann ihn dennoch sehen – und er wird sich ganz fest vornehmen, diesen Ort irgendwann einmal zu besuchen: Vamos ist ein Dorf im Westen Kretas. Dort hat der Berliner Maler Hans-Jürgen Gaudeck Aquarelle geschaffen, und der Bremer Reiseschriftsteller Klaus Bötig hat Texte dazu geschrieben – hintergründig die Faszination Griechenlands erspürt.

Das Licht und die Ursprünglichkeit der Insel werden in wunderbar leichten Tönen widergespiegelt. Ocker, wenig Grün und viel Blau. Eine Gasse, ein altes Haus, ein Weinlaub umranktes Tor, eine Tamariske, ein Mauer-Idyll, eine Eukalyptus-Allee, ein Flusslauf, ein Dorfplatz, Bougainvilleen ... alles sparsam hingehaucht. Mit sehr wenig Farbe und viel Wasser. Gleichsam durchsichtige Kunstwerke sind entstanden.

Eine Dreiergruppe im Gespräch auf diesen einfachen griechischen Stühlen. Die Silhouette einer Taverne. Vier, fünf Pinselstriche – mehr braucht der Maler nicht für seine Impression von der Mo-



le von Almerida. Manchmal spürt man, dass gerade Sonntag ist ...

Eine Taverne namens „Knossos“, der Friedhof von Vamos mit schemenhaften himmelblauen Kreuzen, die mit dem Himmel zu ver-

schmelzen scheinen, darunter die Kapelle, deren zartes Dach-Rot den einzigen Akzent gibt ... Ein Olivenhain, felsige Ufer und – endlich – das kretische Meer.

Und der Schriftsteller beschreibt sehr genau die Erleb-

nisse, die beide beim Schauen und Malen so hatten. „Diese Nacht verbringen wir in einer kleinen Pension am unteren Dorfrand zwischen Psiloritis und Kretischem Meer. Auf kretischem Wein treiben Papierschiffchen der Erinnerung ...“

„Im rechten Augenblick sind wir am rechten Platz: Zufall oder zeugewollt? Der Tag sagt Lebewohl, nicht traurig, nicht verzweifelt, nicht hoffnungslos, ganz ohne Schmerz und ohne Erwartung.“

Man möchte immer so mit dem *Homo sapiens* mitreiben ... Auch dorthin, wo sie „in die Küche ging, ein kleines Gefäß holte, hinterm Haus verschwand, die Ziege melkte und ihm Milch brachte ...“ Gute Reise!

i Klaus Bötig, Hans-Jürgen Gaudeck: Tage auf Kreta. Impressionen eines Reiseschriftstellers und eines Aquarellisten, HSB Verlag, Nagold, ISBN 978-3-9810177-8-6, 85 Seiten mit zahlreichen Illustrationen, 15,90 Euro.

Lesen Sie in der nächsten Folge von Hans Hoffmeisters Sommerlektüre: „Liebesgedichte“ von Else Lasker-Schüler.